Claus C. Schnorrenberger

Wissenschaftstheoretische Bewertung der chinesischen Medizin und Akupunktur – Teil 2

Trugschlüsse in der westlichen Medizin

Ein grundsätzlicher Trugschluss der evidenzbasierten Medizin (EBM), wir haben es gesagt, ist die Tatsache, dass sie von der kartesischen Trennung zwischen *res cogitans* und *res extensa* ausgeht und deshalb nur einen objektiven, den materiellen Aspekt des Menschen zulassen kann. Diese Annahme ist nach Heisenberg so tief im Bewusstsein westlicher Menschen verankert, dass «es lange dauern wird, bis sie durch eine wirklich andere Einstellung zum Problem der Wirklichkeit ersetzt werden kann» [1]. In der aristotelischen Logik heisst dieser Trugschluss der *falsche Anfang* (Proton pseudos *πρῶτον ψεῦδος*) [2]. Nicht nur der subjektive Anteil, der sowohl die Einstellung des Arztes als auch die des individuellen Patienten betrifft, sondern auch die Einheit des individuellen Menschen werden von der EBM ignoriert, obwohl in ihrer Definition die Behandlung «individueller Patienten» ausdrücklich erwähnt ist. Wahre Evidenz muss die völlige Übereinstimmung von subjektiver und objektiver Evidenz sein, was der deutsche Philosoph Edmund Husserl nachgewiesen hat [3].

Die EBM übersieht also nicht nur den notwendigen subjektiven Gegenpol objektiver Befunde, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Bedeutung des Ganzen, indem sie, gewissermassen als akzidentiell Feigenblatt, «mathematische Einschätzungen» empfiehlt. Von hier, d.h.: von der Descartes'schen Spaltung, stammt die hypothetische Idee

des Placeboeffekts, die alle EBM-Apostel wie ein Inkubus quält, während sie in Wahrheit ein natürlicher Bestandteil der klinischen Medizin und unabwendbar an der ärztlichen Praxis und an fast allem im menschlichen Leben beteiligt ist, wovon Geschäftsleute, Lehrer, Erzieher, Banker, Politiker und andere ein überzeugendes Lied singen können.

Weiterhin unterliegt die EBM einem sogenannten *Circulus vitiosus* bzw. einer *petitio principii*, die von einer Umkehr der logischen Schritte, die zum Beweis führen sollen, gekennzeichnet ist [4]. In aristotelischen Begriffen ausgedrückt: Medizin ist die Substanz (Hypokeimenon *ὑποκείμενον*), Evidenz ist ein Akzidenz (Symbebēkos *συμβεβηκός*). Dies heisst in Aristoteles' eigenen Worten τὸ ἐν ἀρχῇ λαμβάνειν, was meint: «Einfach das ergreifen (oder verlangen), was zu Anfang infrage stand.» So etwas ist im Rahmen von Wissenschaft nicht erlaubt. Darum kann Medizin nicht auf Evidenz gegründet werden, nachdem Evidenz aus Medizin gewonnen wurde.

Das ist ähnlich, als wolle man mithilfe eines frischen Salatgerichts von im Frühling sprossenden Gemüseblättern nachweisen, dass die Natur existiert, nützlich und gut ist. Die Rolle der Gemüseblätter übernimmt in der EBM die mathematische Einschätzung von Nutzen und Schaden, die nützlich zur raschen Orientierung eines praktizierenden Mediziners sein mag, aber keinerlei Verbindung zum ganzen erkrankten Individuum hat, geschweige denn zu seiner umfassenden Natur.

Die EBM sollte deshalb umbenannt werden in Medicine-Based Evidence (MBE). Denn Medizin ist die originäre Begründung (*ὑποκείμενον*) akzidentieller Evidenz (*συμβεβηκός*). Das heisst: Gemäss universell gültigen Regeln der Logik ist Medizin die Substanz, Evidenz nur ein Akzidenz, und ein Akzidenz kann die Substanz nicht begründen [5]. Medizin kann durchaus ohne EBM-Evidenz existieren, aber medizinische Evidenz nicht ohne Medizin. Damit wird ein entscheidender Trugschluss der EBM mithilfe ihres Namens aufgedeckt [6].

Ein weiterer Trugschluss, der mit dem vorgenannten verquickt ist, ist die *Umkehrung* (gr. ὕστερον πρότερον) [2]. Die Begriffe werden hier in verkehrter Reihenfolge präsentiert: Naturgemäss impliziert nicht Evidenz die Medizin, sondern Medizin impliziert Evidenz. Infolgedessen sind die EBM-Theorien auch aus diesem Umstand logisch falsch.

Eine ähnlich trügerische Argumentation wäre die Behauptung, der Fussball sei ein herrlicher Sport, weil die Vereine mit internationalen Spielen viel Geld verdienen können.

Eine *Verwechslung* (*ignoratio elenchi*) findet statt, wenn ein Arzt mit begrenztem Verständnis der Krankheit seines Patienten unfähig ist, diese angemessen zu analysieren, und in seiner Not vermutet, die Störung sei seelischen Ursprungs. Dann überweist der Arzt den Kranken an einen Psychiater, der häufig auch nicht weiss, was er tun soll. Er verordnet ihm Beruhigungsmittel sowie Psychopharmaka und blockiert so Teile von dessen Gehirnaktivität, sodass der

Kranke wichtige Krankheitssignale seines gestörten Organismus nicht mehr wahrnimmt und sich irrtümlich für «gebessert» hält [7].

Der *falsche Anfang* (Proton pseudos *πρῶτον ψεύδος*) wurde schon genannt. Er ist im Spiel, wenn ein Kranker, der die Beiträge zur Krankenversicherung persönlich verdient und in seine Versicherung eingezahlt hat, und dies selbstverständlich als ganzes Individuum getan hat, in der Folge in Einzelteile zerlegt wird, falls er erkrankt [2]. Er wird dann ärztlich nur noch wahrgenommen als:

- kranke Leber → Hepatitis;
- Magenschmerzen → Gastritis oder Magengeschwür;
- krankes Herz → Herzinfarkt;
- krankes Knie → Osteoarthritis des Kniegelenks;
- kaputte Bandscheibe → Rückenschmerzen;
- Bluthochdruck;
- Hyperthyreose;
- Gallensteine;
- Nierensteine;
- Hyperurikämie (Gicht) usw.

Eine *Verwechslung* (Metabasis eis allo genos *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος*) findet statt, wenn der Arzt versäumt, kritisch zwischen dem ganzen individuellen Patienten und den Mittelwerten einer randomisierten statistischen Doppelblindstudie zu unterscheiden, und dem Kranken erklärt: «60% Ihrer Erkrankung können wir durch die moderne Medizin heilen, bei den verbleibenden 40% können wir es nicht. Tut mir leid, aber das ist die wissenschaftliche Position!» Wobei der Arzt 1.) unterstellt, dass seine pseudowissenschaftliche Begründung die logisch richtige sei, und 2.) annimmt, dass sein Klient diesen Unsinn schon akzeptieren werde [2].

Kein Wunder, wenn der Patient über eine solche Erklärung verblüfft ist. Kann das überhaupt irgendjemand verstehen? Nein! Warum nicht? Weil es ohne deduktive Logik und ohne gesunden Menschenverstand ist. Es ist ein Auswuchs der «mathematischen Einschätzung», die anstelle echter

Evidenz verwendet wird, wie sie die chinesische Medizin kennt. Hier liegt ein fiktiver Drehpunkt, von dem die zahlreichen Risiken und Nebenwirkungen der modernen westlichen Medizin ihren Anfang nehmen. Ärzte oder Apotheker, die ihren Patienten solche Nebenwirkungen deuten sollen, können dies meistens nicht, weil sie die «unerklärlichen» Zusammenhänge selbst nicht verstehen. Sie fügen sich aber den Konventionen, da sie annehmen, das seien eiserne Bestandteile der «ärztlichen Kunst». Sie sind hingegen ein *kontroverses Argument* (*σόφισμα δὲ συλλογισμὸς ἐριστικός*) [8], also ein Sophismus, der von einer akzeptierten und deshalb als allgemeingültig angenommenen Vermutung ausgeht, ohne dass diese durch eine solide Deduktion gesichert wäre [9].

Die richtig verstandene und korrekt angewandte chinesische Medizin kann hier hilfreich sein, weil sie mit einem anderen Paradigma als dem der modernen orthodoxen Medizin beginnt. Diagnose und Therapie der chinesischen Heilkunde gehen aus von dem umfassenden Horizont des Prinzips von *Yin-Yang* (gr. Archē ἡ ἀρχή), der das Ganze des Universums (gr. To holon *τὸ ὅλον*) sowie den Fluss der Zeit umgreift; ein Umstand, der die Induktion (Epagōgē *ἐπαγωγή*) weiterer Fakten, Daten, Diagramme, Diagnostiken und Therapien und ihre Rückführung auf das Ganze zulässt. Das macht die chinesische Medizin in Verbindung mit moderner klinischer Induktion so wirksam und sicher, und es reduziert Risiken und Nebenwirkungen auf ein Minimum. Diese Tatsache versuche ich mit den drei geschilderten Fallbeispielen zu erhärten. Aufgrund ihrer rationalen wissenschaftstheoretischen Begründung ist die richtig interpretierte chinesische Medizin der modernen orthodoxen Heilkunde vom logischen, und d.h. vom wissenschaftlichen, Standpunkt überlegen. Um das richtig zu verstehen, muss sich jemand intensiv mit der chinesischen Heilkunde und zu-

gleich mit den theoretischen und praktischen Grundlagen der modernen westlichen Medizin befassen haben; er muss beide Methoden aktiv praktizieren und mühelos von einem Paradigma ins andere wechseln können, sodass beide für ihn völlig durchsichtig sind. Wer einem falschen Verständnis der chinesischen Medizin aufsitzt, wie das im Westen bei zahlreichen einschlägigen Fachgesellschaften die Regel ist, wer von Meridianen, Leitbahnen, Energie und Punkten fabelt, anstatt von soliden Körperstrukturen auszugehen, der kann nicht professionell mitreden.

Krankengeschichte 3

Ein kleiner Herr mit aschgrauem Gesicht und einem an der Nase befestigten, grotesken Gerät, das seine Nasenlöcher spreizen sollte, sass in meinem Wartezimmer. Vornüber gebeugt, krächzte und stöhnte er und hielt sich den Kopf mit beiden Händen. Er hustete und seufzte so laut und so lange, bis sich die anderen Wartenden beschwerten, weil er solchen Lärm machte. Um ihn zu beruhigen, bat ich ihn ins Sprechzimmer, wo er anfang, mit kaum hörbarer Stimme über seine Probleme zu erzählen.

«Sie sind meine letzte Hoffnung, Doktor», keuchte er. «Wenn Sie mir nicht helfen können, erschiess ich mich. Jawohl, das tu ich! Ich war mein ganzes Leben Jäger und habe eine Reihe guter Gewehre zu Hause. Nur meine Frau hat mich daran gehindert, es zu tun. Ich bin ein totales Wrack; so weiter zu leben, hat keinen Sinn.» Zischend zog er Luft durch seine künstlich erweiterten Nasenlöcher ein. «Ich bin ständig am Ersticken und könnte jeden Moment tot umfallen. Aber meine entsetzlichen Ohrgeräusche sind noch schlimmer als die Atemnot.»

Ich fragte ihn, wie lange er die Ohrgeräusche schon habe.

«Es sind keine Geräusche, sondern wahre Explosionen, und das geht Tag

und Nacht; ich habe es seit 15 Jahren. Kein Arzt, kein Professor, niemand konnte mir helfen!»

Ich besah mir seine Zunge und fühlte seinen Puls. Die Zunge sah aus wie ein zugespitztes Stück Holz; sie war starr, steif und intensiv rot. Der Zungengrund war von einem dicken pelzigen Belag verdeckt. Sein Puls war dünn, viel zu schwach für einen Mann seines Alters (er war 58), zugleich hart und gespannt wie ein Stück Draht. Unter meinem Ringfinger fühlte ich dort, wo sein Puls tastbar sein sollte, eine leere Grube. Seine Haut war schmutzig, blass und voller gelbroter Pickel. Seine Augen waren tief eingesunken, sie hatten entzündete Ränder, dunkelviolette Schatten reichten bis zu seinen Kieferknochen. Sein Haar war ungekämmt und seine Haltung unsicher; er flottierte in seinen viel zu weiten Kleidern wie eine Qualle im Meerwasser. Es störte ihn offensichtlich, dass ich ihn so eingehend betrachtete.

«Meine Jacke und Hosen haben mir vor einigen Jahren noch gepasst», erklärte er in seiner rauen, kaum hörbaren Stimme. Ich fragte nach chirurgischen Eingriffen.

«Eine ganze Menge. Zuerst die Ohren und die Nebenhöhlen, als ich 8 war, der Blinddarm raus mit 13, die Mandeln mit 25, eine Bandscheibe mit 30, aber davon wurden meine Rückenschmerzen nicht besser; im Gegenteil, sie wurden viel schlimmer.» Ich fragte ihn, ob er unter Stress stehe.

«Klar doch! Das kommt von meinem Beruf. Ich bin Autoverkäufer mit eigenem Geschäft, und ich habe eine Fahrschule und gebe Fahrunterricht», jammerte er. Er sagte, er habe immer befürchtet, im Alter arm zu sein. Deshalb habe er eine Hypothek bei der Bank aufgenommen, um ein Apartmenthaus zu bauen und eines Tages von den Mieteinnahmen zu leben. Als die Banker erfuhren, dass er krank war, wollten sie ihr Geld zurück. Sie drohten, sein Privathaus zu pfänden, um eine Sicherheit für ihr geliehenes Geld zu haben.

«Stress? Oh, lieber Mann! Das ist ein viel zu schwacher Ausdruck für meine verzweifelte Lage!» Er fiel in einen prustenden Hustenanfall, sodass ich fürchtete, er würde erstickten.

Er hatte einen Haufen Geld an zahlreiche Spezialärzte bezahlt, aber die hatten sich als unfähig erwiesen. Er hatte eine Menge für Neurologen, Orthopäden, Internisten, Lungenfachärzte, Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten, Psychiater und Psychotherapeuten ausgegeben. Sie waren alle in der Lage gewesen, sich schöne Häuser zu bauen, nicht nur eins, sondern gleich mehrere. Die Banken hatten ihnen günstige Kredite zur Finanzierung gewährt, aber was ihn betraf, hatte ihm kein einziger Mediziner seine Gesundheit zurückbringen können. Sie hatten ihm eine Menge Medikamente, Pillen und Tropfen verschrieben, wovon sein Mund so trocken geworden war, dass ihm nicht einmal Wassertrinken Linderung verschaffte. Er hatte eine Entzündung der Magenschleimhaut bekommen, eine chronische Gastritis. Weil keiner eine Idee hatte, was ihm fehlte, hatten sie ihn zu einem Psychotherapeuten geschickt, und dieser Kerl hatte sich als Verrückter entpuppt und als Schurke obendrein. Er liess ihn zu Beginn eine Vereinbarung für 10 Behandlungen unterschreiben, 150 DM pro Sitzung, und dann hatte dieser Idiot mit geschlossenen Augen vor ihm gesessen, weder er noch der Therapeut hatten ausser «Guten Morgen», «Guten Tag» und «Auf Wiedersehen» kein weiteres Wort miteinander gesprochen. Dies ging so während der gesamten 10 vereinbarten, dämlichen Sitzungen. Kurz vor Schluss der letzten Sitzung hatte sich der Patient ein Herz gefasst und seinen Psycho-Doktor gefragt, welchen Sinn der ganze Zirkus habe. Der Seelenarzt hatte die Augen geöffnet und geantwortet, er habe 10 Sitzungen lang geduldig darauf gewartet, dass ihm der Patient das mache, was er ein «verbales Angebot» nannte, von dem aus er

hätte seine Therapie beginnen können. Doch bedauerlicherweise sei es dazu nicht gekommen. Gott sei Dank hätte der Patient jetzt endlich etwas gesprochen, und das sei der Durchbruch, sodass es nunmehr nötig sei, eine neue schriftliche Vereinbarung über weitere 10 Sitzungen zu treffen, um schliesslich das erwünschte therapeutische Ziel zu erreichen. Doch der Patient hatte das Vertrauen verloren; er hatte von der Psychotherapie die Nase voll, nachdem er 1500 DM verloren hatte.

Eines Tages hatte er ein Buch über gesunde Ernährung gefunden, und als er es las, entdeckte er, dass seine Frau und er lange Zeit falsch gegessen hatten: zu viel Fleisch und Fett und zu viel Wein, weil sie meinten, das würde sie stärken und ihre Gesundheit bessern; aber all das wurde in dem Buch als schädlich und gefährlich beschrieben. Keiner seiner vielen Ärzte hatte ihm je ein Wort über richtige Ernährung gesagt. Sie hatten ihm nur chemische Arzneimittel verschrieben, die zu seiner Mundtrockenheit und den Magenproblemen führten.

Sowie seine Frau angefangen hatte, anders zu kochen, fühlte er sich etwas besser. Er konnte mehrere Nächte durchschlafen, doch jetzt war alles wieder ganz schlecht, vor allem der Tinnitus und das häufige Aufstehen zum Wasserlassen in der Nacht. Er war zu einem Naturarzt in die Schweiz gereist, der ihm mit Homöopathie etwas Besserung verschaffte. Das war eine bessere Hilfe als alles, was er von den schulmedizinischen Ärzten bekommen hatte, aber sein Allgemeinbefinden sei immer noch miserabel, sagte er. Und dann zählte er seine Beschwerden auf: «Schlaflosigkeit, häufiges Wasserlassen bei Tag und Nacht, dröhnende Ohrgeräusche, Kurzatmigkeit mit Ersticken, verstopfte Nasenlöcher, Herzklopfen, Schwindel, ein dicker Kropf, Bluthochdruck, grosse Nervosität, ein geblähter Bauch, Hämorrhoiden, Rückenschmerzen ...»

«Was ist denn das Schlimmste?», fragte ich.

«Der Tinnitus und die blockierte Atmung!»

Ich notierte seine *Bian-Zheng* 辨證-Diagnose im Krankenblatt: «Die Niere nimmt das Qi nicht auf (*Shen Bu Na Qi* 腎不納氣)». Die Apothekenhelferin mischte ihm nach meiner Rezeptur die nötigen chinesischen Kräuter, und ich verpasste ihm eine Akupunktur. Als er wieder kam, fühlte er sich, nachdem er die Kräuterrezeptur einige Tage getrunken hatte, etwas besser. Seine Stimme klang kräftiger, der Husten hatte sich gebessert, die Ohrgeräusche waren angeblich weniger aggressiv. Er musste nachts nur noch dreimal raus anstatt vorher zehnmal. Er erhielt im Verlauf der folgenden 3 Wochen eine Reihe von 12 Akupunkturen, danach 2 weitere, gleiche Serien, und er trank seine Kräutersuppe, wobei er sich die chinesischen Namen der darin enthaltenen Kräuter einprägte und die wechselnde Dosierung der Zutaten genau kontrollierte. Nach Ablauf von 2 Monaten hatte er 5 kg zugenommen, sein Aussehen war frischer, die Gesichtshaut war sauber, sein Haar gekämmt, und er benötigte das bizarre Gerät zum Offenhalten der Nasenlöcher nicht mehr, das ihm ein koboldartiges Aussehen verliehen hatte. Seine Stimme war klarer und kräftiger, seine Kleider passten ihm besser. Der Blutdruck war fast normal, der Hals war erheblich abgeschwollen, und der Schwindel war weg. Bei der Kontrolle von Puls und Zunge bemerkte ich, dass sich beide normalisiert hatten. Ich sagte ihm, dass er sich vermutlich etwas besser fühle.

«Ich bin ein anderer Mensch, lieber Doktor», versicherte er. «Meine Frau bestätigt es mir! Ob sie es glauben oder nicht, ich konnte zum ersten Mal seit 10 Jahren Verkehr mir ihr haben. Ich war überzeugt, dass ich für den Rest meines Lebens impotent sein würde. Der Professor für Lungenkrankheiten, den ich deswegen um Rat gefragt hatte, erklärte mir, das sei für einen

Mann meines Alters völlig normal. Frauen kämen mit 48 in die Wechseljahre, und Männer verlören ihre Libido und Potenz in den späten Fünfzigern. Ihm sei dasselbe passiert, er sei etwa in meinem Alter, also sei das völlig in Ordnung.»

«Unsinn», sagte ich, «gesunde Männer können noch mit über 80 Sex haben. Das hängt mit der Kraft ihrer Nieren zusammen. Ihre Niere ist jetzt viel stärker als früher.»

Nach 2 weiteren Monaten hatte sich der Zustand meines Patienten nochmals verbessert. Er hatte gewagt, seinen Bankdirektor aufzusuchen, der sehr erstaunt war, ihn bei so guter Gesundheit zu finden. Er bot ihm einen neuen Kredit zu günstigen Bedingungen an; endlich kam er aus seinen drückenden Schulden und finanziellen Problemen heraus. Sein Geschäft blühte auf, sein Wohlbefinden hielt an. Das Ganze hat sich vor 10 Jahren abgespielt. Dem kleinen Herrn geht es nach wie vor gut. Er kommt gelegentlich zur Nachbehandlung mit Akupunktur, trinkt weiter seine chinesische Kräutersuppe und geht, wie einst, mit seinen Gewehren auf die Jagd.

Falsches Verständnis der chinesischen Medizin im Westen

Wie gesagt, ist das richtige Verständnis für chinesische Medizin und Akupunktur im Westen beschränkt. Das hat eine Reihe von Gründen, von denen ich einige genannt habe. Ein weiterer Grund ist, dass die Mehrzahl der westlichen Akupunkturgesellschaften der falschen Darstellung der chinesischen Heilkunde durch den Franzosen Soulié de Morant aufgesessen ist, der in seinem Werk *L'Acupuncture chinoise*, Paris 1939 (Abb. 1), unsinnige Übersetzungen wie Energie, Meridiane und Punkte für *Xueqi* 血氣, *Jingmai* 經脈 und *Xuewei* 穴位 vorgeschlagen hat. Fast 6 Jahrzehnte wurde Europas Akupunkturszene von Souliés Energie- und Meridian-Täu-

Abb. 1. Titelseite von Soulié de Morants Hauptwerk zur Akupunktur (1939).

schung beherrscht; sie wurde sogar von berühmten Gelehrten wie Joseph Needham angepriesen, und Souliés Nonsense findet sich in honorigen akademischen Publikationen wieder, wie in dem erwähnten Buch *Essentials of Evidence-Based Medicine* [10].

Soulié hat nie in China Akupunktur studiert; sein Werk über Akupunktur ist mehr oder weniger spekulativ [11, 12]. Er infizierte in Frankreich, Deutschland, England, Italien, in der Schweiz und in den USA zahllose Anhänger. Chinesische Hochschulen, die in den 70er- und 80er-Jahren westlichen Ärzten Unterricht in Akupunktur erteilten, waren hilflos, wenn sie ihre klassischen medizinischen Begriffe in moderne westliche Sprachen übersetzen sollten. Deshalb übernahmen sie eine Vielzahl falscher Übersetzungen aus Souliés Buch in ihre fremdsprachlichen Lehrbücher der Akupunktur [13]. Ich erinnere mich, dass mich chinesische Dolmetscher eines französischsprachigen Akupunkturkurses an der Akademie für chinesische Medizin 1977 in Schanghai verzweifelt fragten, was denn «l'énergie essentielle», «l'énergie nutritive» oder «le meridian de la rate» auf

Chinesisch heisst und, vor allem, was es in Wirklichkeit bedeutet. Niemand an der Akademie wusste es genau. 1979 war ich verwundert, als auf einer medizinischen Konferenz in Oxford, die ich organisieren half und deren Vorsitz ich übernommen hatte, ein so berühmter Wissenschaftler wie Joseph Needham erklärte, Souliés Werke über Akupunktur seien die besten in einer westlichen Sprache und in ihrer Qualität unübertroffen [14]. Ich vermute, dass sich Needham hier aufs Hörensagen verlassen und Souliés Buch nie gelesen hatte. Während der Konferenz stellte sich heraus, dass der betagte Forscher nur über ein begrenztes Verständnis der chinesischen Heilkunde verfügte. Nichtsdestoweniger wird Needham immer noch als Autorität nicht bloss zu seinem Hauptwerk *Science and Civilisation in China* (Wissenschaft und Zivilisation in China) – die er in der Tat ist –, sondern auch zur wissenschaftstheoretischen Deutung der chinesischen Medizin angeführt, womit er zweifellos überfordert war [15, 16].

Die Vorsitzenden, Dozenten und Mitglieder der europäischen Akupunkturgesellschaften waren jahrzehntelang unwillig, ihre von Soulié übernommenen irrigten Mutmassungen kritisch zu überprüfen; das Ergebnis spiegelt sich in den unklaren Resultaten der deutschen GERAC-Studie wider. Die Tatsache, dass sich die «echte» und die «Placebo»-Gruppe nicht deutlich genug unterscheiden haben, liegt an den falschen Annahmen (Energie, Meridiane, Punkte usw.) der Akupunkteure, die an der Studie beteiligt waren. Ihre Theorien zur Akupunktur genügten nicht der Bedingung der Konsistenz (vergleiche Popper [17]); daran lag es, dass es die Studie verfehlte, zwischen den beiden unter falschen Bedingungen aufgestellten Akupunkturgruppen gehörig zu differenzieren. Denn die in der Untersuchung gewählten Einstichpunkte des Placebo-Kollektivs liegen keineswegs auf imaginären «Energie-Fluss-Leitbahnen» (darum hatten

sie nur eine minimale Teilwirkung), sondern folgen der allgemein bekannten Ordnung des menschlichen Organismus als einem Teil der Ordnung der Natur, d.h. des chinesischen *Shen* 神. Therapeutisch korrekte Einstichstellen für eine derartige Studie müssen der menschlichen Anatomie, Physiologie und Pathologie folgen, die zwar in originalen Quellen nach altchinesischen Vorstellungen beschrieben, westlichen TCM-Akupunkteuren aber unbekannt geblieben sind.

Shen, Physis, Autiase und der Ausweg

Als westlicher Mediziner und Akupunkteur, der zur ärztlichen Praxis auf mehreren Kontinenten und in verschiedenen europäischen Ländern zugelassen ist, darf ich sagen, dass alle guten Akupunkteure der Welt, die ich gekannt habe und die ich kenne, das Konzept des *Shen* 神 und ein entsprechendes Verständnis des Ganzen berücksichtigen, wenn sie praktizieren, selbst wenn sie das intuitiv tun. Akupunkteure, die das *Shen* 神 und damit das Ganze nicht im Blick haben, können keine guten Akupunkteure sein. Sie mögen Nadelstecher sein, wie es rundherum viele gibt; mehr sind sie nicht.

Das Bewusstsein vom *Shen* 神 und von der Natur (*Physis φύσις*) geht auch Phrasendreschern ab, die chinesische Medizin und Naturheilverfahren nie praktiziert und darum Akupunktur und chinesische Heilkunde nicht verstanden haben, die aber verlangen, beide müssten statistisch-doppelblind bestätigt und «wissenschaftlich» bewiesen, mathematisch durchforstet und dokumentiert werden, bevor sie allgemein angewandt werden dürfen. Diese Herrschaften wissen nicht, dass beide, jedenfalls was eine chinesische Diagnose anbetrifft, hinreichend durch das logisch abgeleitete *Bian-Zheng* 辨證 bestätigt sind, weil sie der aristotelischen Deduktion folgen. Zweifellos sollte in unserer modernen Zivilisation alles Mögliche getestet,

untermauert und dokumentiert werden, vorausgesetzt, dass dabei die richtigen Methoden verwendet werden. Es gibt indessen Sachen im Leben, die nicht getestet zu werden brauchen, weil sie aus der Natur stammen. Sie sind *natürlich*, d.h. von Natur aus gegeben; sie stammen aus dem *Shen* 神 und dem *Dao* 道, aus dem Prinzip von *Yin-Yang*, welches das Ganze einschliesst. Nach Aristoteles handelt es sich dabei um den Ursprung (ή ἀρχή und das Ganze (το ὅλον) der Natur (*Physis φύσις*) [18]. In der chinesischen Diagnostik werden sie garantiert durch *Zheng* 證, was *Evidenz* bedeutet. *Shen* 神 ist mehr oder weniger identisch mit dem, was Aristoteles im Sinn hatte, als er seine Vorlesung über Natur (*Physis φύσις*), das Prinzip (ή ἀρχή), das Ganze (το ὅλον), die Substanz (ὑποκείμενον) und das Akzidens (συμβεβηκός) verfasste.

Wer würde einen Chirurgen oder die Chirurgie insgesamt auffordern, zunächst zu beweisen, dass Einschnitte in den menschlichen Körper selbsttätig heilen, bevor der Operateur gesetzlich berechtigt wäre, einen menschlichen Organismus aufzuschneiden und wieder zusammenzunähen? Wer hätte die Kühnheit, Chirurgie unwissenschaftlich zu nennen, bevor Chirurgen den Selbstheilungseffekt ihrer Einschnitte in randomisierten Doppelblindstudien nachgewiesen hätten? Selbstverständlich niemand, weil man annimmt, dies geschehe «automatisch», nämlich von Natur aus, und das trifft auch tatsächlich zu. Eine derartige Forderung würde als verrückt angesehen, weil Patienten sterben müssten, ohne die notwendige chirurgische Operation zu bekommen, bevor der Beweis für die Selbstheilung chirurgischer Inzisionen «wissenschaftlich» erbracht worden wäre. Könnte ein solcher Beweis durch Doppelblindstudien und randomisierte Tests erbracht werden, die gegenwärtig als hauptsächliche Werkzeuge für einen «wissenschaftlichen» Beweis in der westlichen Medizin gelten? Nein. Nichtsdestoweniger

rufen westliche Kritiker der chinesischen Medizin und Akupunktur nach solchen unnötigen Testverfahren für nützliche und bewährte medizinische Heilmethoden wie die chinesische Medizin und Akupunktur.

Warum ist das so? Weil die natürliche Heilung von Inzisionen nicht von akzidentiellen Techniken oder statistischen Methoden abhängt, sondern von der Natur. Dies nennt die moderne westliche Medizin nach dem französischen Physiologen Claude Bernard mit einem neu-altgriechischen Kunstwort «Homöostase» [19]; man kann auch Homöodynamik (engl. *homeodynamics*) dazu sagen, wobei die natürliche Selbstheilung, die *Autiase* (gr. *autiasis αὐρίασις*, von *autos αὐτός*, selbst, und von *iasis ἡ ἰάσις*, die Heilung) des menschlichen Organismus, um die es hier geht, inbegriffen ist. Autiase steht zur Verfügung, solange der Mensch lebt, ohne dass er sie bemerkt, weil sie von Natur aus da ist; deshalb meinen medizinische Szientisten, es gäbe sie nicht. Der Grund dafür ist, dass die moderne orthodoxe Medizin der Gegenwart zu einer logisch beschränkten Methodik, nämlich zum Hantieren mit Akzidenzien, geschrumpft ist. Es ist darum an der Zeit, dass wir uns auf eine umfassende und zugleich wissenschaftliche Heilkunde besinnen, die man *Iatorie* (von gr. ἡ ἰατοριᾶ) nennen könnte.

Warum verwenden wir aus dem Griechischen stammende Wörter, um offensichtlich grundlegende Phänomene und Funktionen zu beschreiben? Warum reden wir von «Epistemologie», wenn wir über die Begründung von Wissenschaft reden? Weil sie aus der Sprache der Forscher stammen, die die Grundbegriffe unserer Logik und Wissenschaft geschaffen haben, und weil in den vergleichsweise verarmten westlichen Sprachen dafür keine passenden Wörter vorhanden sind. (Geeigneter wären dafür vielleicht klassische chinesische Schriftzeichen!)

Moderne westliche Sprachen sind dem unterworfen, was man «modernes Denken» nennen könnte und was auf einer technisch beeinflussten Terminologie und einem verkürzten und verarmten Horizont des Verständnisses und der verbalen Ausdrucksmöglichkeiten beruht. Ohne Claude Bernards *Homeostase* und ohne *Autiase* kann kein Lebewesen der Welt schlafen, wachen, essen, trinken, ausscheiden, ruhen, aktiv sein und überleben. Unser Leben wird davon beherrscht, erstaunlicherweise, ohne dass sich einer von uns dessen bewusst ist; das ist ähnlich wie mit dem allgemein mangelnden Verständnis für das Ganze. Deshalb meinen wir, so etwas wie Homöostase gäbe es nicht. Homöostase, Homöodynamik und Autiase sind indessen unabdingbare Teile der menschlichen Natur und zugleich Spiegelbilder der Ordnung des Kosmos. Das ist genau so wie in alten Zeiten, als der Vorsokratiker Heraklit (544–485 v. Chr.) feststellte: «φύσις κρύπτεσθαι φιλεῖ, die Natur liebt es, sich zu verbergen» [20].

Immer, wenn wir als Ärzte oder Patienten natürliche Heilmethoden verwenden, sind *Homöostase* und *Autiase* beteiligt. Das Konzept der chinesischen Medizin beruht darauf. Akupunktur und chinesische Rezepturen sind, falls sie richtig angewendet werden, deshalb wirksam, weil Homöostase und Autiase im menschlichen Organismus wirken. (Die Homöopathie beruht übrigens auf dem gleichen Wirkungsprinzip.) Der Grund, warum diese Heilmethoden von medizinischen und politischen Amtsträgern im Westen nicht verstanden und entsprechend gewürdigt, sondern verkannt werden, ist in dem Spruch des Heraklit ausgedrückt.

Weil westliche Ärzte und medizinische Fachpersonen unfähig geworden sind, Natur zu verstehen, und sich nur auf Akzidenzien stützen, die laut Aristoteles kein eigenes Sein haben, verlangen sie «wissenschaftliche» Beweise für alles Natürliche, ein-

schliesslich Akupunktur und chinesische Rezepturen, bevor sie westlichen Patienten den Zugang zu dem gestatten wollen, was deren persönliche Gesundheit fördern und die Behandlungskosten senken würde. Ich betone hier: Auch die unweigerlich entstehenden höheren Ausgaben für Nebenwirkungen und Risiken der modernen orthodoxen Medizin verringern sich beim Verständnis und bei der medizinischen Anwendung von Homöostase und bei Berücksichtigung von Autiase, d.h. beim Gebrauch klassischer chinesischer Heilmethoden. Letzteres hat mit der von Grund auf *wissenschaftlichen* Methodik der chinesischen Medizin zu tun, deren wissenschaftstheoretische Erklärung ich im Vorstehenden versucht habe, die aber von kaum jemandem im Westen richtig verstanden wird und, soweit westliche naturwissenschaftliche Begriffe beteiligt sind, im Fernen Osten oft auch nicht.

Aristoteles (Abb. 2) [22] sagt:

Es zeigt einen Mangel an Bildung, wenn jemand nicht weiss, wofür ein Beweis gesucht werden muss und wofür nicht. Es ist nämlich unmöglich, dass alles einen Beweis haben sollte; denn dieser Prozess würde ins Unendliche reichen, sodass auch da schliesslich kein Beweis sein würde.

Abb. 2. Aristoteles (384–322 v. Chr.), Louvre, Paris [21].

Abb. 3. Strukturformel für Triamcinolone.

Leute, die einen akzidentiellen Beweis für die chinesische Medizin und Akupunktur fordern, die beide aus der Natur, aus dem Ganzen und dem Shen 神 stammen, verfügen offensichtlich nicht über die nötige Bildung. Plato und Aristoteles hätten sie als Sophisten bezeichnet, was bedeutet, dass sie die Regeln der Logik und die Wege wissenschaftlichen Argumentierens nicht hinreichend beherrschen. Sie verschwenden vermeidbare Anstrengungen auf ein Nichts, treiben pseudowissenschaftlichen Unfug, und indem sie das tun, vergeuden sie Zeit und Geld. Ein Beispiel dafür ist die deutsche GERAC-Studie, die immerhin das eine bemerkenswerte Ergebnis hatte, dass Akupunktur, sogar wenn sie unprofessionell angewandt wird, noch etwa doppelt so wirksam ist wie orthodoxe westliche Medizin. Dies wurde an 100 000 Patienten mit Rückenschmerzen und Osteoarthritis des Kniegelenks dokumentiert.

Westliche Naturwissenschaftler ohne hinreichende Bildung unterstellen, dass chinesische Medizin, Kräuterrezeptur und Akupunktur das Gleiche seien wie chemisch-pharmazeutische Arzneimittelanwendungen. Das ist eine grundsätzliche Fehleinschätzung. Wenn im Pharmazielabor ein neuer chemischer Stoff hergestellt wird, der die Chance hat, ein Heilmittel zu werden, nehmen wir z.B. Triamcinolone (Abb. 3), so ist es selbstverständlich, induktive Testreihen im Labor, an Tieren und an freiwilligen

Abb. 4. Schematische Darstellung der Deduktion.

Versuchspersonen durchlaufen zu lassen, bis die Wirkung der neuen Formel auf den menschlichen Organismus aus Mittelwerten, d.h. akzidentiell, einigermassen abgeklopft bzw. getestet ist. Für absolut zuverlässige Vorhersagen, und damit für eine völlig sichere Verabreichung des neuen Mittels an Kranke, reichen derartige Tests aber nicht aus. Deshalb gibt es Risiken und Nebenwirkungen bei modernen chemischen Medikamenten. Ein internationales Standardwerk der klinischen Pharmakologie gibt das zu, indem es feststellt: «Der zugeführte Stoff – das Pharmakon und/oder seine Metaboliten «reagieren» irgendwie mit Funktionssubstraten des Körpers. Dadurch werden die betreffenden Funktionen alteriert. Das ist die primäre Pharmakon-Wirkung» [23]. Das von 60 europäischen Spezialisten erarbeitete Werk umschreibt die Pharmakodynamik dürftig mit einer «Reaktion irgendwie». Risiken und Nebenwirkungen, mit denen jeder chemisch synthetisierte Arzneistoff behaftet ist, zeigen, dass der jeweilige Arzneistoff nicht zum ganzen lebendigen Menschen passt. Das ist in der chinesischen Heilkunde anders. Da stammen die analysierte Evidenz *Bian-Zheng*

辨證 und die darauf beruhenden verschiedenen Therapien unmittelbar aus der Ordnung der Natur, aus dem Ganzen, aus Yin-Yang, von den abgeleiteten inneren Organen, den Blutgefäßen, den äusseren klimatischen Störungen und, vor allem, aus *Homöostase* und *Autiase* des Menschen. Letzteres ist eine sichere, weil deduktive medizinische Methode, die man auch *Euiase* (gr. *ἐύϊασις*, von *eu* *εὖ*, gut, und *iasis* *ἡ ἰασις*, Heilung), also *gute Heilung* nennen könnte. Orthodoxe westliche Ärzte, die die Wirklichkeit des Ganzen ablehnen, haben zu allem keinen Zugang; sie verstehen deshalb von chinesischer Medizin nichts. Die Frage sei erlaubt, ob sie die *westliche* Heilkunde richtig verstanden haben? Sie sollten sich bemühen, umzudenken.

Denn der methodische Ausweg aus dem Dilemma ist schlicht und natürlich: Deduktion (Abb. 4) und Induktion (Abb. 5) müssen kombiniert angewandt werden (Tab. 1). Das wurde in China seit ältesten Zeiten so gemacht mit Studien zur Morphologie des menschlichen Organismus [24], durch das Testen und Untersuchen der Wirkung medizinischer Kräuter [25–27], durch Zungen- und Pulsdiagnostik sowie durch spezifische

Abb. 5. Schematische Darstellung der Induktion (es gibt nur sichere Erkenntnis, wenn sämtliche möglichen Fälle bekannt sind).

Tab. 1. Korrelation von Deduktion und Induktion (beide müssen gemeinsam angewandt werden)

<p>Deduktion</p> <p>Shen 神,</p> <p>Yin-Yang 陰陽,</p> <p>Bian-Zheng 辨證 (diagnostische Evidenz);</p> <p>Chinesische Schriftzeichen analysieren; westlicher Begriff der Physis (Natur) nach Aristoteles.</p> <p>Zweck: Erfassen des Ganzen, um Teile daraus zu deduzieren.</p> <p>Nachteil: Unbestimmtheit beim technischen Zugriff.</p> <p>Nutzen: Sinn und Wesen der chinesischen Medizin begreifen durch Verstehen des Patienten als Ganzem, als Individuum, als Person; die wahre Krankheit durch die Natur des Klienten entdecken.</p> <p>Ziel: Wissenschaftliche sowie praktische Handhabung von Homöostase, Homöodynamik und Autiase.</p>	<p>Induktion</p> <p>Einzelne Behandlungstechniken lernen; Kräuter- und Rezepturkenntnisse erwerben; Anatomie, Physiologie und Pathologie studieren; Führen von Krankendokumenten; randomisierte Doppelblindstudien und statistische Dokumentationen.</p> <p>Zweck: Rückführung von Einzeldaten auf das Ganze der Natur; Prüfung von Wirksamkeit sowie Kosten und Nutzen.</p> <p>Nachteil: Ansammlung einer Vielzahl überflüssiger Daten und Zahlen.</p> <p>Nutzen: Einzelmechanismen und Korrelationen durchschauen; Erwerb von Akupunktur-, Moxibustions- und Kräuter-/Rezepturtechniken. Objektivierende Auswertung von Behandlungsergebnissen.</p> <p>Ziel: Nur Berücksichtigung von Teilen (Akzidens) des menschlichen Organismus.</p>
--	--

Akupunkturtechniken [28]. Alle Errungenschaften der modernen westlichen Medizin können in die richtig verstandene und angewandte chinesische Medizin integriert werden, aber nicht umgekehrt, weil die deduktive logische Erkenntnismethode ihre Schlüsselrolle für den sicheren Beweis behalten wird; denn sie ist imstande, das Prinzip (Archē ή αρχή), das Ganze (To holon το όλον), Yin-Yang 陰陽, Dao 道, Shen 神 zu erfassen, also das, was Aristoteles Natur (Physis φύσις) nennt, welche die Substanz (*hypokeimenon υποκείμενον*) bildet. Die Ableitung (Deduktion, syllogismos

συλλογισμός) von Teilen (*symbebēkos συμβεβηκός*) und deren logische Analyse mittels Rückführung, d.h. die Induktion (*epagōgē επαγωγή*) hin auf das Ganze der Natur, nannte er Wissenschaft (*epistēmē ἐπιστήμη*).

Die Errungenschaften der modernen westlichen Medizin haben zum Nutzen von Millionen Menschen in der ganzen Welt neue Horizonte eröffnet, vor allem was chirurgische und diagnostische Methoden anbetrifft. Indessen liegt ein zusätzliches, bislang weitgehend ungenutztes therapeutisches Kapital in der chinesischen Medizin, das wegen seiner logischen,

d.h. wissenschaftlichen Strategie helfen kann, die gegenwärtige Qualität und die klinischen Möglichkeiten der westlichen Schulmedizin zum Vorteil unserer Patienten zu verbessern. Dieser Reichtum sollte weltweit in die offiziellen Ausbildungsprogramme aller medizinischen Universitätsfakultäten eingegliedert werden, ganz einfach deshalb, weil die chinesische Heilkunde auf den gleichen Grundlagen beruht wie die moderne wissenschaftliche Logik.

Damit komme ich zum Motto dieses Aufsatzes von Werner Heisenberg [29] zurück:

Es ist vermutlich ganz allgemein wahr, dass sich die fruchtbarsten Entwicklungen in der Geschichte des menschlichen Denkens häufig an solchen Stellen ereignen, wo zwei verschiedene Richtungen des Denkens zusammentreffen. Diese Richtungen können ihre Wurzeln in ganz verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben, in verschiedenen Epochen, verschiedener kultureller Umgebung oder verschiedenen religiösen Traditionen; aber wenn sie wirklich zusammentreffen, d.h., wenn sie mindestens so sehr miteinander in Beziehung stehen, dass eine echte Wechselwirkung erfolgen kann, dann darf man hoffen, dass neue und interessante Entwicklungen folgen.

Literatur

- 1 Heisenberg W: Physics and Philosophy. London, Penguin Books, 1958/1989, p 43.
- 2 Wörterbuch philosophischer Grundbegriffe. München 1973, p 231.
- 3 Husserl E: Cartesianische Meditationen. Hamburg, Meiner, 1977, pp 58–60.
- 4 Aristotle: On Sophistical Refutations (ΣΟΦΙΣΤΙΚΩΝ ΕΛΕΓΧΩΝ). Book V, 166b 8. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1955, pp 24–30.
- 5 Aristotle: On Sophistical Refutations (ΣΟΦΙΣΤΙΚΩΝ ΕΛΕΓΧΩΝ). Book V, 166b 8. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1955, pp 24–30.
- 6 Aristotle: Metaphysics (ΤΩΝ ΜΕΤΑ ΤΑ ΦΥΣΙΚΑ), Book VI, chapter ii, 1027a, 27–29. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1933, p 304/305.
- 7 Aristotle: On Sophistical Refutations (ΣΟΦΙΣΤΙΚΩΝ ΕΛΕΓΧΩΝ). Book V–VII, 166b–169a. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1955, pp 24–43.
- 8 Aristotle: Topics (ΤΟΠΙΚΩΝ). Book VIII, 162a 17. Cambridge, MA, Harvard University Press, pp 724–725.
- 9 Hamblin CL: Fallacies. London, Methuen, 1970, p 55.

- 10 Mayer D: Essentials of Evidence-Based Medicine, ed 2. Cambridge, Cambridge University Press, 2010, p 10.
- 11 Lehmann H: Am Anfang war ein Scharlatan. Dtsch Ärztebl 2010;107:A1454–1457.
- 12 Kendall DE: DAO of Chinese Medicine. Oxford, Oxford University Press, 2002.
- 13 Precis d'Acupuncture Chinoise. Unterrichtsmaterial des *Shanghai Zhongyi Xueyuan*, 1977 (Französisch).
- 14 Gwei Djen L, Needham J: Celestial Lancets. Cambridge, Cambridge University Press, 1980, p 11.
- 15 Kapchuk T: Chinese Medicine. The Web that Has no Weaver. London, Rider, 1983, pp 178–241.
- 16 Maciocia G: The Foundations of Chinese Medicine. Edinburgh, Churchill-Livingstone, 1989, p 1.
- 17 Popper KR: The Logic of Scientific Discovery. London, Hutchinson, 1980, p 92.
- 18 Aristotle: Physics (Lecture on Nature *ΦΥΣΙΚΗΣ ΑΚΡΟΑΣΕΩΣ*). 184a, 16–25; 186b, 1–25; 195a, 20–26; 207a 9. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1929, pp 10, 34, 132, 252.
- 19 Keidel WD: Kurzgefasstes Lehrbuch der Physiologie. Stuttgart, Thieme, 1975, p 1.
- 20 Die Fragmente der Vorsokratiker, Griechisch/Deutsch. Band I, Herakleitos (Heraklit) 123. Zürich, Weidmann, 1996. Band I, p 178.
- 21 Abbildung aus: Heidegger M. *rororo* Bildmonographien, Band 980, p 34.
- 22 Aristotle: Metaphysics (*ΤΩΝ ΜΕΤΑ ΤΑ ΦΥΣΙΚΑ*), Book IV, 1006a 8–11. Cambridge, MA, Harvard University Press, 1933, pp 162–163.
- 23 Kümmerle HP, Goosens N (Hrsg): Klinik und Therapie der Nebenwirkungen. Stuttgart, Thieme, 1973, p 3.
- 24 Schnorrenberger CC: Zur Entwicklung der chinesischen Medizin im Westen, Teil 1 und Teil 2. Schweiz Z Ganzheitsmed 2010;22:157–165 und 217–221.
- 25 *Shen Nung Ben-Cao-Jing*, verschiedene klassische Ausgaben.
- 26 *Ben-Cao Gang-Mu* 本草綱目, 20 Bände, *Wan You Wen Ku* 萬有文庫. 王雲五 (ed). Commercial Press Publishers 商務印書館發行. Ohne Jahr.
- 27 *Shang Han Lun* 傷寒論. On Cold Damage, translated by Mitchell C, Ye F, Wiseman N. Brookline, MA, Paradigm, 1999.
- 28 *Huangdi Neijing Lingshu* (*Neijing Lingshu Minghui Jiyin* 內經靈樞名彙集引), Nachdruck. Taichung/Taiwan, 1980, Teil 1: Originaler Text.
- 29 Heisenberg W: Physics and Philosophy. London, Penguin Books, 1958/1989, p 129.